

IHR KONTAKT

Kerstin
Wosnitza
(wos)05171/406-137
k.wosnitza@paz-online.de

IN KÜRZE

B 214 bei Wipshausen
bis Mittwoch gesperrt

Wipshausen. Die Vollsperrung der Bundesstraße 214 zwischen dem Hillerser Kreisel (L 320, Landkreis Gifhorn) und der Einmündung der B 444 wird am Mittwoch, 27. August, im Laufe des Vormittags aufgehoben. Hierauf wies die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr am Montag in Wolfenbüttel hin. In diesem Bereich wird seit Anfang August die Fahrbahndecke erneuert. Wie die Behörde weiter mitteilte, wird es hier bis zum Wochenende noch zu einzelnen Behinderungen durch Restarbeiten kommen. Die Vollsperrung, die seit dem 4. August gilt, hatte ursprünglich bereits am Donnerstag vergangener Woche (21. August) aufgehoben werden sollen. Mehrere Leser hatten die Redaktion der PAZ darauf hingewiesen, dass die Durchfahrt auch gestern Morgen noch nicht möglich war. Die Aufhebung hatte sich aufgrund von Verzögerungen bei den Markierungsarbeiten nicht umsetzen lassen, erfuhr die PAZ auf Nachfrage von der Behörde.

Michael
Peuke

LESERBRIEF

Abgaben in
harter Währung

Zum Artikel „Tag des offenen Denkmals ins Edemissen: Zehntspeicher kann besichtigt werden“ in der PAZ-Ausgabe vom 21. August hat Thomas Kuczniars folgende Ergänzung:

► Selbstverständlich mussten in früherer Zeit die Untertanen auch schon die „Steuern“ in „harter Währung“ zahlen. Die Art, der zu leistenden Abgaben waren zwar nicht so vielfältig wie heute, aber oft genauso kurios. Zehnten: war die Abgabe für das bewirtschaftete Ackerland und wurde in Form der geernteten Frucht geleistet, (heute Pacht). Hofzins: wurde als Geldbetrag bezahlt (heute Grundsteuer). Wiesenzins: Heuernte wurde in Geldbetrag umgewandelt und bezahlt (heute Pacht). Bede: von bitten – wurde aber bald fester Bestandteil der Steuereinnahmen. Schatz: eine Abgabe an den Lehnsherrn, welche nach der Kopfzahl des Viehs geschätzt wurde. Dann gab es noch: Hand- und Spanndienste, Burgfest, Landfolge und so weiter, von denen man sich auch durch Zahlung eines bestimmten Geldbetrages freikaufen konnte (sofern man dazu in der Lage war), um nur einiges zu nennen.

Die unter dieser Rubrik veröffentlichten Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



Beim Reit- und Fahrverein Wipshausen stand ein Kurs für Kutschen-Fahrer auf dem Programm.

taw/2

Anschirren, anspannen, losfahren

Der Reit- und Fahrverein Wipshausen vermittelte in einem Kurs das Einmaleins des Kutschfahrens

Wipshausen. Das Glück der Erde liegt – richtig! – hinter dem Rücken der Pferde. Diese Erfahrungen machten in den vergangenen zwei Wochen sechs Pferdefreunde vom Reit- und Fahrverein Wipshausen auf dem Reiterhof Krüger. In einem kleinen Kurs vermittelte Fahrwart Stefan Hasenfuß das Einmaleins des Kutschfahrens.

Doch bevor es richtig losgehen konnte, wurde am Fahrlehrergerät geübt. Dieses einfache, aber wirkungsvolle Gestell vermittelt Fahrern das richtige Halten der Leinen, wie die langen Kutschzügel fachsprachlich genannt werden. Zwei Gewichte simulieren das Pferdemaul, und alle Griffe müssen so sitzen, dass sich im Pferd

demal möglichst wenig bewegt. Folglich wird das Halten der Leinen so lange geübt, bis die Gewichte ganz ruhig bleiben.

Auch das korrekte Anlegen der Kutschgeschirre war Teil des Kurses für die Fahrer. Danach wurden die Pferde vor die Kutschen gespannt und es konnte richtig losgehen. Insgesamt waren vier Kutschen dabei, eine wurde sogar von zwei Pferden gezogen. „Jeder Teilnehmer durfte jede Kutsche fahren. So bekamen alle auch einmal die Gelegenheit, einen Zweispanner zu fahren“, erklärt Stefan Hasenfuß.

Geübt wurde auf dem Fahrplatz des Vereins, den laut Hasenfuß auch andere Fahrer ge-

gen eine geringe Gebühr mitnutzen dürfen. „Man kann sich einfach bei uns melden. Gern stellen wir auch Leihkutschen zur Verfügung, falls der Transport der eigenen nicht möglich ist.“ Ziel des Trainings war es, am Ende eine E-Dressur zu fahren. „Denn diese ist erforderlich für das Fahrabzeichen.“

Für die Abschluss E-Dressur wurden die Pferde ordentlich herausgeputzt und eingeflochten. Die Fahrer waren mit weißen Hosen, weißen Blusen und dunklem Jackett ebenfalls besonders schick. Das Ergebnis des Kurses konnte sich sehen lassen: Fast fehlerfrei fuhren die Gespanne über den Platz. Dieser Erfolg wurde mit einer Grillparty gefeiert.

taw



Der Zweispanner, vom Kutschbock aus gesehen.

Voigtholz: Strom und Wasser für den Bolzplatz

Fläche nördlich der Ortschaft kann künftig für Feste genutzt werden

Voigtholz-Ahlemissen. Gute Nachrichten gab es bei der Sitzung des Ortsrates von Rietze, Alvesse und Voigtholz-Ahlemissen: Der am nördlichen

Ortsausgang von Voigtholz gelegene Bolzplatz bekommt wie gewünscht einen Strom- und einen Wasseranschluss und kann als Festplatz genutzt werden.

Bisher fanden größere Feiern auf der Malerhof-Wiese statt, die aber wegen eines Besitzerwechsels künftig nicht mehr zur Verfügung steht, wie Ortsbür-

germeister Günther Krille (CDU) bestätigt.

Einen Zuschuss in Höhe von 250 Euro aus Ortsratsmitteln bekommt der TSV Rietze/Alvesse für Renovierungsarbeiten in den Spielerkabinen und für den Anstrich der Fassade des Sporthauses im „Erse-Stadion“.

75 Euro wurden auf Antrag der Volksfestgemeinschaft Voigtholz-Ahlemissen als Zuschuss bewilligt. Das Geld soll für eine im Herbst geplante gemeinsame Veranstaltung von Volksfestgemeinschaft und Feu-

erwehr für alle Mitglieder und Dorfbewohner verwendet werden. Laut Antrag soll sie „ein Dankeschön an alle Einwohner für die Unterstützung bei den Aktivitäten im Ort sein“.

Der Sitzung des Ortsrates vorangegangen war eine Bereinigung, bei der unter anderem der Alvesser Friedhof Ziel war. Die Bürger wünschen eine Umgestaltung des Geländes und sind zu Eigenleistungen bereit. Ortsbeauftragter Sören Stolte hat erste Ideen und Pläne dazu vorgestellt.

wos



Der Bolzplatz in Voigtholz soll künftig für Feiern genutzt werden.

wos

Jubiläums-Schützenfest in Eltze

Bürger erinnerten an die Fahnenweihe im Jahr 1814 / Historische Flagge ist noch immer im Heimatmuseum zu sehen

Eltze. Das Schützenfest in Eltze stand in diesem Jahr unter dem Motto „200-jähriges Fahnenjubiläum“ und begann anlässlich dieses besonderen Datums mit einem Kommers.

Der zweite Vorsitzende des KKS Horrido, Hartmut Ebeling, erinnerte an die Geschichte im Jahr 1814, als sich eine Gruppe junger Eltzer Bürger zusammenschloss und eine Fahne stiftete. Diese ist noch immer im Heimatmuseum zu sehen. Und auch ihre Nachfolgerin, die 1926 gestiftet wurde, ist erhalten. Sie wurde in diesem Jahr aufwändig restauriert.

Die Eltzer Majestäten: Jubiläums-Bürgerkönig wurde Peter Schlemm, Christel Wiedenroth, die bereits vor 25 Jahren Damenkönigin war, holte sich erneut den Königstitel und feierte

ihr eigenes Jubiläum. Jungesellenkönig wurde Rouven Schwarz, Löwinnenkönigin Nina Schwarz. Bei den kleineren Majestäten wurde Bea Elgert Jungesellenkönigin und Tom Götze Kinderkönig. Den Titel „König der Könige“ erlangte Elke Bahlau.

In besonderer Weise gingen Jungesellen und Löwinnen auf das Fahnen-Jubiläum ein: In dem gelungenen Sketch „Frühstück bei Christel“ (in Anlehnung an die Radio-Sendung „Frühstück bei Stefanie“) gaben sie lustige und nicht immer ganz ernste gemeinte Einblicke in das Eltzer Dorfleben. Zudem präsentierten sich die beiden Vereinigungen beim bunten Umzug zusammengeschlossen und trugen historische Kostüme.

wos



Die Eltzer Majestäten im Jahr 200 nach der Weihe der alten Fahne.

oh